

Die Mumien von *Venzone*,

von

Herrn Berg-Verwalter NIEDERRIST

zu Raibl.

Auf dem Wege über *Tarvis* und *Ponteba* nach *Udine*, zwei Posten hinter dem vorletzt-genannten Orte und am südlichen Abhange der in das *Friaulische* Hügel-Land auslaufenden kar-nischen Kalk-Gebirge, liegt das Städtchen *Venzone*. Seine Ringmauern, welche es der daselbst vor sich gegangenen glück-lichen Entbindung einer durchreisenden Fürstin zu verdanken haben soll, die Bauart seines Rathhauses und seiner Kirchen deuten auf ein ansehnliches Alter hin; man erzählt, der Ort sey einst die Hauptstadt von *Friaul* gewesen. Gegenwärtig hat es an Bedeutung verloren, und bloss die bestehenden Seiden-Spinnereien geben ihm Leben und Verkehr. Indess enthält das Städtchen eine geologische Merkwürdigkeit. Bei der Hauptkirche, einem stattlichen aus Quadern aufgeführten Gebäude, befindet sich eine Gruft als Begräbniss-Stätte, wohin Verstorbene ohne Unterschied des Standes beigesetzt werden, welche bei Lebzeiten um die Gemeinde sich besonders verdient gemacht hatten und vorzüglich beliebt waren. Die Auszeichnung liegt jedoch nicht in der Theilnahme an der Gruft, sondern vielmehr darin, dass man dem Dahingeschiedenen Gelegenheit gibt, unverweslich zu werden und auch nach dem Tode noch sichtbar in der Mitte Derjenigen zu bleiben, die ihn im Leben geliebt hatten. Die erwähnte Gruft besitzt näm-lich die merkwürdige Eigenschaft, dass die Leichname in ihr

nicht verwesen, sondern verkalken. Drei Jahre nach der Beisetzung werden die Leichen aus der Gruft genommen, der Verkalkungs-Prozess soll jedoch schon früher vollendet seyn. Die Besichtigung der Gruft selbst konnte ich, da ihre Eröffnung mit Aufwand von mehr Zeit verbunden gewesen wäre, als mir auf der Durchreise übrig blieb, nicht vornehmen; dagegen betrachtete ich die aus derselben bereits herausgenommenen Leichen mit Aufmerksamkeit. Sie sind in einer nahe bei der Kirche erbauten Kapelle aufgestellt, gegen 30 an der Zahl, grösstentheils Männer, darunter viele Geistliche und, wenn ich nicht irre, bloss zwei Frauen, nämlich eine Mutter mit ihrer Tochter. Einige der Leichen sind nach der Versicherung des Führers über 300 Jahre alt, während andere noch Freunde und Bekannte unter den gegenwärtig Lebenden haben. Die Gesichts-Züge sollen wenig verändert seyn und fast bei allen glaubt man das Eigenthümliche der lebenden Physiognomie erkennen zu müssen. Besonders auffallend ist ein kleiner Geistlicher, welcher rechts vom Eingange in die Kapelle der vierte oder fünfte steht, sehr gut erhalten ist und seines lachenden Gesichtes wegen sogleich in die Augen fällt, auch von dem Führer mit den Worten: „*ancora ride*“ aufgeführt wurde. Mehre tragen noch Haare auf dem Kopfe; die Augen sind meist geschlossen oder unsichtbar; die Haut gleicht einem gegerbten und bei den neueren Leichen mit Kreide überstrichenen Trommel-Felle; das Fleisch bildet schmutzig graulich-grüne wollähnliche Fasern; die Knochen sind völlig vertrocknet, und der Körper ist wie plattgedrückt, auch so leicht, dass ich einen der grössten Männer ohne Mühe mit einer Hand trug, um ihn zu betrachten.

Die Venzoneser schreiben den erhaltenden Einfluss der Erde zu, welche in der Gruft enthalten ist. Da aber die im Friedhofe begrabenen Leichen verwesen, die Gruft, worin sie nicht verwesen, unter der Kirche und diese in demselben Friedhofe sich befindet, somit die beiden Gebäude einerlei Erdreich mit dem Friedhofe haben, so wird der Grund der Erhaltung und Verkalkung innerhalb der Gruft vielmehr in dem verminderten Zutritte der äusseren Atmosphäre, in der Trockenheit der Luft und hauptsächlich in tropfbaren oder

in ausdehnnsamen Flüssigkeiten, zumal in der Kohlensäure zu suchen seyn, welche im leeren Gruft-Raume aus dem Erdreiche sich entwickeln. Das Kalk-Gebirge, an dessen Abhänge *Venzone* liegt, besitzt eine augenfällig kurzklüftige Struktur und ein stark Kreide-artiges Ansehen, unterliegt sehr der Zerstörung, zerfällt in kleine eckige Stücke und bildet ein weithin ausgedehntes mächtiges Gerölle, auf welchem auch das Städtchen erbaut ist.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [1852](#)

Autor(en)/Author(s): Niederrist

Artikel/Article: [Die Mumien von Venzone 687-689](#)